

Drei Porträts aus Ungarn



Gábor Nényei (78): „Ich habe selbst sieben Kinder und 32 Enkel. Ich komme zwei Mal die Woche zum Unterrichten. Der christliche Glaube ist meine Motivation, besonders das Bibelwort ‚Ihr sollt in die Welt gehen und den Glauben verbreiten‘ hat es mir angetan. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass damit auch Bildung gemeint ist.“



Andrea (26): „Ich wohne hier mit meinen vier Geschwistern ganz in der Nähe. Ich komme erst seit zwei Wochen hierhin, aber es ist gut, dass sich eine Lehrerin um höchstens fünf Schüler kümmert. In der Schule hatte ich schlechte Noten: Mehr als drei Einsen in der siebten Klasse.“ (Eine „Eins“ ist in Ungarn die schlechteste Note, vergleichbar mit unserem „Ungenügend“).



Éva Vargáné Reti (Mitte 50, Pädagogin): „In der Schule sagten die Lehrer, dass Andrea zu dumm sei, und gaben sie auf. Auch die Eltern waren enttäuscht und hielten sie für minderbegabt. Das stimmt aber nicht, sie braucht nur mehr Zuwendung. Jetzt geht es nicht nur darum, den Schulstoff zu vermitteln, sondern auch, ihr Selbstvertrauen wieder aufzubauen.“



Lernen ist Leben

Aktiv in der Schule mit Unterrichtsbausteinen

M9b